Die Sendschreiben

Teil 2

Referent	Horst Zielfeld
Ort	Hückeswagen
Datum	26.04.2010
Länge	01:11:46
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hz009/die-sendschreiben

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ich zeige das Bild nochmal von gestern.

Wir hatten gesehen, dieser Name Sendschreiben entstammt diesem Bibelfers, wo zu Johannes gesagt wird, was du siehst, schreibe in ein Buch und sende es den sieben Versammlungen. Sieben ist eine Zahl in der Bibel, die immer eine Vollkommenheit ausdrückt. Das heißt, wir finden hier eine vollkommen umfassende Schilderung der Geschichte der Kirche.

Wenn auch diese sieben Gemeinden damals real existierten und das, was ihnen geschrieben wurde, sicher auch in ihrer Situation, in der Situation jeder Versammlung oder Gemeinde hinein seine direkte Anwendung fand, also jede Gemeinde genau damals wusste, was mit den Sätzen, die da an sie gerichtet waren, wie sie das zu verstehen hatten, davon bin [00:01:05] ich überzeugt, so ist natürlich das nicht die einzige Bedeutung dieser Briefe, dann müssten sie nicht in der Offenbarung stehen, in dem Buch der Weissagungen, nein, es ist wirklich so, dass Gott uns hier eine Offenbarung gibt über den Ablauf der Geschichte der Kirche. Nun hatten wir gestern Abend uns beschäftigt mit den drei Sendschreiben an Ephesus, an Smyrna und Pergamos und heute Abend wollen wir uns also beschäftigen mit dem Sendschreiben an die Versammlung oder Gemeinde zu Theatyra und an das Sendschreiben, das nach Sardes ging. Diese Tabelle hatten wir gestern Abend schon gesehen.

[00:02:10] Ich hatte ja gesagt, dass es gewisse Dinge gibt, die in jedem Sendschreiben gleichlaufend sind, zum Beispiel diese gelbe Zeile, der Herr stellt sich der Versammlung in einem ihr angemessenen Charakter vor, das ist in jedem der sieben Sendschreiben so. Der Herr lobt, nicht überall, aber wo etwas zu loben ist, lobt er. Der Herr tadelt, auch nicht überall, da wo es für ihn nicht zu tadeln gibt, da tadelt er auch nicht.

Der Herr gibt Aufforderungen, wenn der Herr tadelt, dann gibt er auch eine Aufforderung, Buße zu tun, bis auf eine Ausnahme in Theatyra, das hatten wir gestern schon ganz kurz angesprochen, [00:03:06] dass er dort eben sagt, ich gab ihr Zeit, Buße zu tun und sie hat es nicht getan, das ist schon eine Vergangenheitssprache, es wird nicht mehr zur Buße aufgerufen. Dann, wenn die Buße nicht erfolgen würde, kommt eine Gerichtsandrohung oder eine Gerichtsankündigung und der Unterschied für mich zwischen Gerichtsandrohung und Gerichtsankündigung ist folgendes. Gerichtsandrohung folgt immer, wenn ihr nicht Buße tut, dann, das ist Gerichtsandrohung, aber

Gerichtsankündigung heißt, das Gericht kommt. Es wird nicht mehr abhängig gemacht davon, ob die Gemeinde irgendetwas tut, es wird einfach gesagt, das Gericht wird kommen, das ist in zwei Sendschreiben so, das ist im Sendschreiben dem ersten, das wir heute Abend betrachten wollen, in Theatyra so und das ist im letzten [00:04:04] Sendschreiben so, da gibt es einfach eine Gerichtsankündigung, nicht nur eine Androhung. Dann gibt es Verheißungen, auch nicht überall, bedingungslose Verheißungen, alle übrigens nur im Sendschreiben an Philadelphia und dann hatten wir gesehen, die beiden letzten Dinge, der Höraufruf und die Verheißung für Überwinder, das ist in jedem Sendschreiben der Fall, diese beiden Dinge kommen jedes Mal vor, aber in den ersten drei Sendschreiben, in der hier zu sehenden Reihenfolge, erst der Höraufruf und dann die Verheißung für die Überwinder in den letzten vier Sendschreiben, dagegen in umgekehrter Reihenfolge und wir hatten gestern gesagt, das macht eine gewisse Trennung oder eine gewisse Gruppenbildung, die ersten drei, die wir gestern Abend hatten und die letzten vier, die noch vor uns stehen. [00:05:07] Wir hatten gesehen, dass wenn der Höraufruf sich gleichsam noch an alle richtet, wie das bei den ersten drei Versammlungen der Fall ist oder gemeint ist, dann besteht gleichsam noch die Hoffnung, dass alle hören würden auf das, was gesagt wird, dass alle umkehren würden.

Das ist bei den letzten vier Gemeinden nicht mehr der Fall, der Höraufruf richtet sich gleichsam nur noch an die Überwinder.

Dann hatten wir, ich mache das nur ganz schnell, weil vielleicht auch Zuhörer da sind, die gestern Abend nicht da waren, hatten wir einen zweiten Unterschied gesehen, neben dem gerade genannten, dass bei den letzten vier Sendschreiben, zumindest bei den Tür-Türer Sardis und Philadelphia, [00:06:07] das Kommen des Herrn Jesus erwähnt wird, nicht dagegen bei den ersten drei Sendschreiben. Und wir hatten daraus den Schluss gezogen, während die ersten drei Sendschreiben Phasen der Kirchengeschichte darstellen, die abgeschlossen sind, die aufeinander folgten, sich ablösten und abgeschlossen sind, zeigen uns die letzten vier Sendschreiben Phasen in der Kirchengeschichte, die zwar aufeinander folgen, aber die vorherige Phase geht weiter und bleibt bis zum Kommen des Herrn.

Wir hatten das ja an einer Grafik verdeutlicht, die ich jetzt noch einmal zeige. Die ersten drei lösen einander ab und ich hatte gestern gesagt, diese Phase, die dritte [00:07:11] Phase fand schon im Jahr 606, ich werde gleich begründen, warum das so ist, diese Zahl stand ja von gestern noch offen, warum gerade 606, man kann auch sagen um 600 herum, warum endet dort die dritte Phase. Das ist also alles Historie, während das, was wir jetzt heute Abend besprechen, geht zwar sehr weit zurück, aber Tür zu Tür, das was dadurch dargestellt wird, weil dort das Kommen des Herrn vorgestellt wird, gibt es heute noch.

Gerade eben wurde das ja in den Einladungsworten gesagt, wir wollen heute Abend, das Thema heute Abend ist die beiden großen Volkskirchen, ich meine das jetzt auf unser Land bezogen, [00:08:02] das ist also einmal die römisch-katholische Kirche, ich nenne sie zuerst, weil sie natürlich älter ist und dann die protestantische Kirche und ich möchte zu Anfang etwas sagen, vielleicht sind Zuhörer, die aus diesen Hintergründen kommen, heute Abend hier und wir haben gestern Abend schon gesehen, dass der Herr diese Versammlungen beurteilt, er lobt und er tadelt, unbestechlich ist er und er zeigt die Dinge auf, wie sie sind und das tut er auch in dem Sendschreiben an Tür, Türer und Sardes und das macht heute vielleicht einige Zuhörer betroffen, weil diese Systeme, wie ich glaube, noch existieren eben, das gestern war Geschichte, da konnte [00:09:02] jeder sagen, das geht mich ja nichts an, das ist ja längst Vergangenheit, das war alles einmal, heute kommen wir zu Dingen, wo manche vielleicht persönlich sagen, das trifft mich. Ich möchte dazu sagen, dass ich

keine Gruppierung verunglimpfen will, sondern nur aufzeigen will, was Gottes Wort sagt und dem müssen wir uns stellen und dabei werden auch wieder historische Fakten genannt werden und die sind nicht alle positiv. Ich möchte darum Verständnis bitten, wir werden sehen, dass aber auch Dinge zu loben sind und das wollen wir nicht vergessen. Wir hatten gesehen, dass Ephesus die Phase der Kirche oder der Gemeinde darstellt, der [00:10:02] sogenannten apostolischen Väter, das sind diejenigen, die direkt nach den Aposteln gelebt haben, die zum Teil auch Briefe geschrieben haben, die erhalten geblieben sind, wie der erste Klemensbrief, wie die Briefe, die Ignatius an manche Versammlungen dort in Kleinasien geschrieben hat, wir hatten gesehen, diese Phase endete im Jahr 166, wo die große Christenverfolgung in Smyrna begann, wo auch der, später wurde er dann Bischof genannt, aber er selbst nannte sich noch ältester, Polycarp, auf dem Scheiterhofen starb, das war im Jahr ungefähr zwischen 166 und 169, so ganz genau weiß man das nicht.

Dort begann dann die Phase der verfolgten Kirche, die bis zum Jahr 312 ging, als Kaiser [00:11:06] Konstantin auf den Thron kam und dann das Christentum gleichsam zur Staatsreligion erhob.

Von da an haben wir die von der politischen Macht anerkannte Kirche, das ging gestern Abend noch etwas sehr schnell natürlich, weil die Zeit uns weggelaufen, mir weggelaufen war. Die Kirche ist anerkannt und eins will ich noch dazu sagen, dass von jenem Zeitpunkt an die himmlische Hoffnung und das Erwarten des Kommens des Herrn in der Christenheit langsam verloren ging. Die verfolgte Kirche hatte diese Hoffnung ganz lebendig, denn sonst hatten sie nichts auf dieser Erde, hier hatten sie gleichsam keinen Platz, sie wurden ja in den Tod getrieben [00:12:01] und ihre Hoffnung war gerichtet auf die Zukunft, auf den Herrn Jesus hin. Aber in dem Moment, wo die Kirche etabliert war, wo auch hohe Staatsämter den Christen offenstanden, von diesem Zeitpunkt an ging der Blick der Gläubigen nicht mehr so sehr in den Himmel, sondern richtete sich auf die Erde, weil nun konnten sie ja dort zu Ehren kommen und das war in gewisser Weise verhängnisvoll.

Der Teufel war in der Phase von Smyrna der brüllende Löwe.

Nun kam er als die listige Schlange.

Nun kommen wir zu diesem Jahr 606, von dem ich glaube, dass dort die Phase von Pergamos endet.

Was geschah 606?

[00:13:02] Ganz kurz etwas über Thyatira. Ich meine, dass diese Phase zu diesem Zeitpunkt etwa beginnt. Thyatira war eine sehr reiche Handelstadt. In ihrer Umgebung wuchs eine Pflanze, aus der man scharlachrote Farbe gewann, aus Flussmuscheln gewann man purpur.

Manche Bibelleser wissen, Lydia, die Purpur-Cremerin, war gebürtig aus Thyatira.

Sie war zwar in Philippi und handelte dort mit dieser Ware, die dort in Thyatira gewonnen wurde.

Diese Stadt war bekannt für Handwerkerzünfte, jeder Handwerker musste Mitglied einer Gilde sein. Die Feste der Zünfte begannen und endeten mit einem Trankopfer für die Schutzgottheit der Gilde.

Also die damaligen Christen hatten es auch in dieser Stadt nicht leicht. Wir finden dort nicht mehr viel, keine Säulen mehr in Thyatira, da gibt es noch ein paar [00:14:06] Ausgrabungen, das, was man

da noch gefunden hat, zeige ich dir hier auf diesen Bildern. Was passierte 606?

Ich glaube, dass die Thyatira-Periode die römisch-katholische Kirche darstellt, vom Jahr 606 bis heute.

Denn in diesem Sendschreiben wird ja die Wiederkunft Christi erwähnt.

Diese Phase geht bis ans Ende, darum ist da keine abschließende Jahreszahl. Beginn 606, was war 606? 606 wird Bischof Bonifatius III. von Rom zum universalen Bischof der Kirche gewählt.

Ursprünglich gab es fünf große Bischöfe, das ist schon unbiblisch gewesen, die Bibel [00:15:07] kennt das Amt des Ältesten und Aufsehers, in der Bibel auch kennt es dieses Amt, übrigens zwei verschiedene Wörter für das Gleiche, Ältester ist mehr die Würde, die die Person hatte, Aufseher war ihr Dienst.

Wir finden aber, dass in der Bibel, wenn man genau nachliest, dass das nicht zwei verschiedene Funktionen waren, Ältester und Aufseher war ein verschiedener Begriff für das gleiche Amt. Aber es gab zur Zeit der Apostelgeschichte, nicht überall, aber in manchen Orten, immer mehrere Älteste oder Aufseher, nie einer und diese Ältesten und Aufseher waren zuständig für den einen Ort, nicht für den Nachbarort, für ihren Ort, da sollten sie nach Ordnung [00:16:04] schauen.

Das finden wir in der Bibel. Später sehen wir aber, dass in großen Städten diese Ältesten und zum Schluss war es dann plötzlich nur noch ein Mann, über ganze Distrikte verantwortlich waren, da hatte man sich entfernt von dem, was Gottes Wort uns sagt, auch noch in anderer Hinsicht, aber allein das, dass jetzt einer für ganze Distrikte zuständig war, früher waren es mehrere an einem einzigen Ort gewesen in der Zeit der Apostel. Das hatte sich also geändert und da gab es fünf große Orte, das waren die wichtigsten Bischöfe, das war Rom, das war Alexandria in Ägypten, das war Antiochien, das war Jerusalem und das war Konstantinopel, Istanbul, das ist heute hier Istanbul, das waren die fünf [00:17:05] großen und da 606, da wurde gesagt, von den fünf, da gibt es einen, der ist ganz groß und das ist der Bischof von Rom.

Die Bischöfe von Antiochien und Alexandria haben sich wirklich untergeordnet, was der von Jerusalem getan hat, weiß ich nicht ganz genau, nicht jedoch der Bischof von Konstantinopel, der hat gesagt, ohne mich, ohne mich und dann entstand die Ostkirche, die orthodoxe Kirche, das führte zu der Spaltung, damals schon in der Kirche, der Bischof von Konstantinopel wollte das nicht anerkennen, dass der Bischof von Rom ihm übergeordnet sein sollte und da kam das Schisma in die Kirche und alles, was heute griechisch orthodox ist, russisch orthodox, das fand damals dort seinen Anfang. [00:18:06] Und darum meine ich, ist hier eine Zäsur in der Kirchengeschichte.

Es entsteht das, was wir heute das Papsttum nennen, dieses ist eigentlich die Ernennung zu dem, was man heute Papst nennt, das war im Jahr 606, sein Vorgänger schon, ist viel bekannter wie Bonifatius III., Gregor I., er leitete diese Dinge schon ganz bewusst ein. 1075 im Dictatus Papaei erhebt Gregor VII. in drei der 27 Leitsätze seinen Herrschaftsanspruch auch über die weltlichen Fürsten. Drei von diesen 27 Leitsätzen haben folgenden Inhalt, er allein, der Papst, er allein verwendet [00:19:09] die kaiserlichen Herrschaftszeichen, alle Fürsten aller Nationen küssen nur die Füße des Papstes, also nur die Füße des Papstes dürften geküsst werden. Er hat das Recht, den Kaiser abzusetzen.

Hier sehen wir, dass die Kirche dieses System Machtanspruch über die weltlichen Herrscher sich angemaßt hat. Dies ist insofern erschreckend, weil der Herr Jesus zu Pilatus gesagt hat, mein Reich ist nicht von dieser Welt, wenn mein Reich von dieser Welt wäre, dann wären meine Diener [00:20:04] gekommen.

Eine weitere Sache, die sehr erschütternd ist, ist die Inquisition, die Verfolgung durch die römische Kirche von solchen, die nicht in allem ihren Grundsätzen folgen wollten. 1209 bis 1229 der Kreuzzug gegen die Katarer oder Albigenser, die auch aus unserer heutigen Sicht wirklich Irrlehrer waren. Sie haben zum Beispiel das Alte Testament in großen Teilen abgelehnt. Die Katarer, es gab auch weitere Irrlehrer bei ihnen, aber nirgendwo im Neuen Testament [00:21:01] finden wir, dass man solche, die einen irrigen Glauben haben, man soll sie ausschließen aus der Gemeinde, wenn sie diesen Irrglauben nicht aufgeben, das ist richtig, aber an keiner Stelle in der Bibel lesen wir, dass man solche Leute töten soll. Dem Christen ist das Schwert niemals gegeben worden. Der Herr Jesus hat gesagt, wer das Schwert nimmt zu Petrus, der wird durch das Schwert umkommen.

Dass die Kirche das Schwert in die Hand nahm, um Andersdenkende zu töten, ist eine völlige Verkehrung des Evangeliums. 1231 legte Papst Gregor IX. in einem Edikt die strafrechtlichen Bestimmungen für die Inquisition fest, also Folter, wie das gehandhaben werden sollte und der Tod meistens durch das [00:22:05] Feuer.

Meistens war es der Tod durchs Verbrennen. Übrigens wurde die Todesstrafe nicht von kirchlichen Würdenträgern ausgeführt, sondern das überließen sie immer der weltlichen Gerichtsbarkeit, die ihnen aber willfährlich war. Es ist eine dunkle Zeit gewesen und wir können dankbar sein, dass sie weit, weit zurückliegt, aber dunkel war sie. 1230 bis 1240, dieser Gregor IX. dieser Papst, der hat sich wirklich da mit dem Blut vieler besudelt.

Das war alles unter seiner Herrschaft.

Verfolgung der Valdenser, Anhänger des Petrus Waldes, was waren das für Leute? Damals war die Bibel schon den Laien entzogen.

Es war ihnen nicht mehr gestattet, sie zu lesen. [00:23:03] Das Auslegen der Bibel war nur der Geistlichkeit gegeben, aber die haben das getan. Sie haben trotzdem die Bibel gelesen. Sie waren eifrigste Verkünder des Evangeliums, sie sind von Ort zu Ort gezogen, um die wunderbare Botschaft von dem Herrn Jesus, der für Sünder gestorben ist, den Menschen zu bringen. Sie haben die heiligen Verehrung abgelehnt, den Ablass und das Fegefeuer, die Leere davon. Und das machte sie in den Augen der großen Kirche zu ketzern und sie wurden blutigst verfeucht.

Das ist für mich etwas so Erschütterndes, weil die Verfolgung der Katarer, die Katarer waren wirklich noch Irrlehrer, obwohl auch sie die Verfolgung, noch einmal, das Schwert ist der Kirche nicht gegeben.

Wir sollen diese Irrlehrer, muss man aus der Gemeinde ausschließen, aber nicht ihr Leben [00:24:03] beenden und sie auch nicht in Gefängnisse werfen und foltern. Nirgendwo lesen wir so etwas im Neuen Testament, aber das war geschehen. Aber das Erschütternde ist bei den Waldensern, das waren keine Irrlehrer, das waren solche, die zurück zur Bibel kehren wollten, die falsche Lehren ablehnten, die in der Kirche inzwischen aufgekommen waren und sie wurden genauso hingerichtet. Hier finden wir fünf heute noch bestehende Dogmen dieser großen Institution, die heute noch

Gültigkeit haben.

Das Dogma der Transubstantiation, das heißt, bei jeder Eucharistiefeier wird das Brot und der Wein in den Leib und das Blut Jesu Christi verwandelt, das ist ein Dogma, ein [00:25:07] unumstößliches Dogma und das ist eine Irrlehre.

Das Dogma der unbefleckten Empfängnis, nach der die Gottesmutter Maria von jedem Makel der Erbssünde bewahrt wurde, das heißt, man sagt, Maria hat keine sündige Natur gehabt.

Es geht sogar so weit zu sagen, sie hat nie gesündigt. Das ist etwas, was überhaupt nicht in der Bibel steht.

Maria hat genauso die Erlösung gebraucht durch den Herrn Jesus wie jeder andere Mensch. Jeder Mensch seit Adam ist in Sünden geboren, auch Maria.

[00:26:05] Das Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes, das heißt, alles, was er ex cathedra sagt, das heißt, in Glaubens- und Sittenfragen äußert, ist unfehlbar Gottes Wort.

Auch das können wir keinesfalls vergutheißen.

Das kann man schon daran prüfen, das letzte Dogma, was aufgestellt wurde, ist das, was unten steht, das Dogma der leiblichen Aufnahme Marias in den Himmel. Man kann das ganze Neue Testament lesen und ich hoffe, alle meine Zuhörer haben das schon [00:27:01] mal gelesen. Wenn ihr es ganz gelesen habt, dann dürft ihr mir mal schreiben, ob ihr das gefunden habt, dass Maria in den Himmel aufgenommen wurde. Das gibt es nicht, steht nicht in der Bibel und das hat ein Papst 1950 verkündet, noch nicht so lange her. Und weil er ja unfehlbar ist, wenn er das verkündet, das ist furchtbar.

Nun, wir wollen jetzt, ich möchte diese Dinge ja auch ein wenig untermauern, das waren jetzt einfach geschichtliche Dinge, die stattgefunden haben und jetzt wollen wir zu dem Text selbst kommen. Und dem Engel der Versammlung in Thyatira schreibe, dieses sagt der Sohn Gottes, der seine Augen hat wie eine Feuerflamme und seine Füße gleich glänzendem Kupfer. Ich kenne deine Werke und deine Liebe und deinen Glauben und deinen Dienst und dein [00:28:04] Ausharren und weiß, dass deine letzten Werke mehr sind als die ersten. Aber ich habe gegen dich, dass du das Weib Jezebel duldest, welches sich eine Prophetin nennt und sie lehrt und verführt, meine Knechte, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen. Und ich gab ihr Zeit, damit sie Buße tue und sie will nicht Buße tun von ihrer Hurerei. Siehe, ich werfe sie in ein Bett und die, welche Ehebruch mit ihr treiben, in große Drangsaal, wenn sie nicht Buße tun von ihren Werken. Und ihre Kinder werde ich mit Tod töten, und alle Versammlungen werden erkennen, dass ich es bin, der Nieren und Herzen erforscht, und ich werde euch einem jeden nach euren Werken geben. Euch aber, sage ich, den übrigen, die in Thyatira sind, so viele diese Lehre nicht [00:29:04] haben, welche die Tiefen des Satans, wie sie sagen, nicht erkannt haben, ich werfe keine andere Last auf euch. Doch was ihr habt, haltet fest, bis ich komme. Und wer überwindet und meine Werke bewahrt bis ans Ende, dem werde ich Gewalt über die Nationen geben, und er wird sie weiden mit eiserner Rute, wie Töpfergefäße zerschmettert werden, wie auch ich von meinem Vater empfangen habe, und ich werde ihm den Morgenstern geben, wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt. Wie stellt sich der Herr Jesus dieser Versammlung vor?

audioteaching.org, erzeugt am 28.04.2024

Mit zwei Kennzeichen von den neunen, die wir in Kapitel 1 in seiner richterlichen Gestalt finden, mit dem Kennzeichen, dass seine Augen, dass er Augen hat wie eine Feuerflamme und [00:30:05] seine Füße gleich glänzendem Kupfer sind. Augen wie eine Feuerflamme, das heißt Augen, die alles durchdringen, die alles sehen, die um alles wissen, auch wenn man vor der Öffentlichkeit Dinge zudecken mag, wenn man Dinge nicht eingesteht, er sieht alles, ihm entgeht nichts, seine Augen sind durchdringend und nichts ist verborgen für ihn.

An einer anderen Stelle, als wäre das in Bezug auf Gott gesagt, alles ist bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben. So stellt er sich dieser Gemeinde vor, in der so vieles nicht in Ordnung war. [00:31:01] Seine Augen sehen alles, sie können nichts vor ihm verbergen, seine Füße gleich glänzendem Kupfer, das ist ein etwas schwieriges Bild, wir können das deuten, wenn wir an den kupfernden oder ehrenden Altar denken im Alten Testament, auf dem die Opfer verbrannt wurden. Dieser Altar hielt dem Feuer natürlich stand, er ist nicht verbrannt, dazu war er aus Kupfer gemacht, er hielt dem Feuer stand.

Ein Bild, das mag jetzt manche überraschen, ist es von der Gerechtigkeit des Herrn Jesus, die der ganzen Prüfung Gottes standhalten. Er, der Herr Jesus, ist der Gerechte, er kann jedem Feuer standhalten, aber dieses Feuer [00:32:07] prüft nun diese Versammlung. Er, der Gerechte, prüft jetzt diese Versammlung, ob bei ihr auch Gerechtigkeit ist. Und dann finden wir doch, so erschreckend insgesamt das Bild dieser Gemeinde ist, dass der Herr etwas zu loben hat, das was da weiß unterlegt ist, ist wirklich Lob. Und wenn ich sagte, dass hier das römische System zu finden ist, dann sollten auch wir die Dinge, die zu loben sind, loben. Da gibt es viele, die gute Werke haben, wo auch Liebe ist, Liebe zu Gott, Liebe zu dem Herrn Jesus, wo auch Glaube ist, und das alles erkennt der Herr Jesus an. [00:33:06] Und noch etwas, ich weiß nicht, ich kann das nicht mit aller Gewissheit sagen, wie dieser letzte Teil dieses Lobes auszulegen ist, wenn der Herr Jesus sagt, dass er weiß, dass deine letzten Werke mehr sind als die ersten. Und ich möchte das jetzt einmal so anwenden. Ich hatte vorhin gesagt, dass dieses finstere Mittelalter, wo dieses System wirklich Furchtbares getan hat, dass das Gott sei Dank vorbei ist. Und dass durchaus heute Dinge da sind in diesem System, Werke, die besser sind als das, was früher war, gerade auch auf sozialem Gebiet, wenn ich auch vor allem an das neunzehnte Jahrhundert denke, ist da vieles geschehen, auch von der katholischen Kirche. [00:34:01] Denken wir auch an die heutige Einrichtung Brot für die Welt, das kommt aus diesem Hintergrund, wir wollen das nicht schlechtreden, das sind gute Werke, die wollen wir einfach stehen lassen.

Der Herr sieht das auch. Aber nun kommt der erschütternde Tadel.

Eigentlich sind wir überrascht, der Tadel, das seht ihr ja rein optisch, ist gar nicht viel größer als das Lob.

Es sind auch hier auf meinem Computer nur drei Zeilen, dann ist der Tadel eigentlich vorbei.

Aber das ist der Schrecken, dann kommt eine Gerichtsandrohung oder Ankündigung, nicht nur eine Androhung, die es in sich hat, die sehr gewichtig und schwer ist. Aber der Tadel ist dieses, ich habe gegen dich, dass du das Weib Isabel duldest oder Jezebel, welche sich eine Prophetin nennt und sie lehrt und verführt, meine Knechte [00:35:03] Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen.

Es ist eigenartig für mich, dass hier plötzlich eine Frau genommen wird, das ist eine Frau aus dem Alten Testament, Jezebel war die Frau Ahabs, des bösen Königs Ahabs, sie war eine

Götzendienerin, sie hatte auch hurerische Elemente in ihrem Leben, das kann man nachlesen. Warum sie genommen wird, gestern hatten wir gesehen, bei Pergamos wurde Biliam genommen und eigentlich lehrte Biliam genau dasselbe, nämlich Götzenopfer zu essen und Hurerei zu treiben. Warum wird hier plötzlich jemand anders als Bild für diese Dinge genommen? Warum wechselt die Person, wenn es doch um die gleiche Sache geht, Hurerei und Götzendienst? [00:36:03] Wir haben gesehen, das bedeutet sich eins zu machen mit der Welt, Hurerei ist hier nicht jetzt wortwörtlich zu verstehen, mit sexueller Unmoral, sondern sich einlassen mit der Welt. Eigentlich sollte die Kirche mit Christus verbunden sein und nicht mit der Welt und wenn sie sich mit der Welt verbindet, dann nennt das Gott Hurerei.

Warum Jezebel? Nun, vielleicht, das ist jetzt eine Vermutung, ich möchte sie auch solchen, die sich schon damit beschäftigt haben, vorstellen. Jezebel, wie wir sie kennen aus der Geschichte des Alten Testamentes, hatte nicht nur diese beiden Dinge, dass sie den Götzendienst förderte im Land Israel, den Baalsdienst, sie hatte ihren Mann auch einmal angestiftet, da war so ein wunderschöner Weinberg, aber der gehörte [00:37:01] ihm nicht, der gehörte einem anderen und hat seiner Frau gesagt, das ist doch ganz einfach, du bist doch der König, er hat dann diesen Mann umbringen lassen und hat sich den Weinberg angeeignet, hat sich so den Besitz vermehrt auf Kosten des Lebens von anderen, dazu angestiftet hat ihn seine Frau Jezebel. Was hat Jezebel noch getan?

Jezebel hat ihren Mann veranlasst, den König Ahab, Elijah, den Propheten Gottes, zu verfolgen, den wahren Knecht Gottes und vielleicht sind es diese beiden Dinge, die Jezebel auch getan hat, die den Herrn veranlassen, das Bild von Biliam auf diese Frau zu wechseln, denn das sind Dinge, die dieses System eben getan hat.

Im Mittelalter hat sich die Kirche sehr viele Ländereien mit Gewalt und List angeeignet [00:38:09] und ihr ganz großer Reichtum, den diese Kirche hat an materiellen Gütern, hat sie nicht rechtmäßig erworben, über Jahrhunderte aufgehäuft, durch skrupellose Methoden und Jezebel verfolgte Elijah, diese Kirche hat wahre Gläubige in der Inquisition verfolgt, vielleicht deswegen Jezebel und sie nennt sich eine Prophetin, das heißt sie behauptet Aussprüche Gottes zu tun und wir haben gerade gesehen, genau das ist es, die Unfehlbarkeit des Papstes, was er spricht, ist Gottes Wort und wenn es die größten Irrtümer sind, die mit der Bibel überhaupt nicht übereinstimmen und das war das, wir kommen dann ja mal dazu, [00:39:04] das große Anliegen Luthers, allein die Schrift, allein das Wort Gottes, nicht was Päpste gesagt haben oder irgendwelche Kirchenfürsten, nur die Bibel, ganz allein wollte er als Grundlage haben.

Nun, ich möchte noch auf etwas aufmerksam machen, wir hatten gesehen im Sendschreiben an Ephesus, da waren diese Nikolaiten und dann konnte den Ephesern noch gesagt werden, ihr hasst die Werke der Nikolaiten, dann hatten wir bei Pergamos gefunden, dass gesagt wird, du hasst einige, die die Lehre der Nikolaiten haben, hier geht es jetzt weiter, hier haben wir gelesen, ich habe gegen dich, dass du das Weib Jezebel duldest, duldest, das ist [00:40:05] hier das Problem, nicht nur, dass sie da war, falsche Lehre, waren auch schon im Pergamos, aber hier diese falsche Prophetin, sie wird geduldet, man lässt das einfach so, man kümmert sich nicht mehr darum, das ist dieses immer weiter Abwärtsgehen von Hassen, der Werke der Nikolaiten, zum Vorhandensein der Lehre und hier man duldet es und es geht dann so weit, wenn man sie duldet, dann wird diese, was hat diese Prophetin getan, sie hat nicht nur ihre Ideen geäußert, sie hat verführt die Knechte, wie wir das hier lesen, und ich gab ihr, ihr ist Jezebel, Zeit, damit sie Buße tue und sie will nicht Buße tun.

[00:41:03] Hier in dieser Gerichtsankündigung, ich muss jetzt wieder etwas zügiger durchgehen,

werden drei Parteien unterschieden, Jezebel, diejenigen, und sie hatte Zeit Buße zu tun, wenn wir denken, dass von dem Beginn dieses Systems, 606 bis 1517, Thesenanschlag zu Wittenberg, fast 1.000 Jahre, 1.000 Jahre Zeit, so lange Zeit gegeben Buße zu tun, das ist eine lange Zeit, das ist eine lange Zeit, ich gab ihr Zeit Buße zu tun, sie will nicht Buße tun, dann siehe ich werfe sie in ein Bett, Hurei wurde ihr vorgeworfen, die Sprache ist hier sehr bildlich, es meint natürlich jetzt ein Krankenbett, ein Leidenslager, mit dem Ende des Todes, das ist hier die Androhung des Gerichtes, ich werfe sie, nicht, ich werde [00:42:04] sie in ein Bett werfen, wenn sie nicht Buße tut, nein, ich tue das, denn sie hat nicht Buße getan, dann werden die angesprochen, die mit ihr Ehebruch begangen haben, ich denke hier sind die großen Fürsten gemeint, die der Nationen, die sich mit dem Papsttum Geschäfte gemacht haben, ich glaube, dass das damit gemeint ist, nur sie, ihnen wird noch gesagt, das werde ich mit ihnen tun, ich werde sie in große Drangsal bringen, wenn sie nicht Buße tun, hier sagt er noch, sie tun sie nicht, sondern er sagt, ich gebe denen auch noch Zeit, sie können noch Buße tun, andernfalls kommt die große Drangsal und ihre Kinder werde ich mit dem Tod töten, Kinder sind hier solche, die diese Lehre einfach angenommen haben, aufgenommen haben und dann selbst weitergegeben haben und ein schreckliches Gericht, dann [00:43:05] finden wir aber etwas Tröstliches, den Verheißung für einen Überrest, das ist ganz interessant, wir haben heute Abend die beiden großen Volkskirchen, die Masse, um die steht es nicht gut, da wird das Gericht angedroht, hier wie auch nachher, Herr Sardes, aber es gibt einige wenige und die gibt es auch heute noch, auch in diesem System gibt es wirklich gläubige Menschen, Gott sei Dank. Euch aber, sage ich den übrigen, die Intuitürer sind, so viele diese Lehre, diese Lehre der Isabel, noch einmal, ich meine, dass es das Papsttum ist mit allem, was es gebracht hat, diese Lehre nicht haben, welche die Tiefen des Satans, wie sie sagen, nicht erkannt haben, ich werfe keine andere Last auf euch, das meint nicht, ich lege euch nicht [00:44:04] schwere Lasten auf, das heißt, der Herr sagt, ich fordere nicht mehr von euch, ich fordere nicht mehr von euch, ich kann es gar nicht tun, ihr seid in so schwierigen Umständen, das wenige, was ihr habt, eure Liebe zu dem Herrn Jesus, das haltet doch bitte fest, mehr will ich gar nicht von euch fordern, eine große Gnade, der Herr ist hier sehr, sehr gütig, wirklich gütig, er sagt, mehr fordere ich nicht, das wenige, was ihr habt, haltet es fest. Und dann gibt er denen, die überwinden, eine wunderbare Verheißung. Hier haben wir übrigens, und wer überwindet und meine Werke bewahrt, bis ans Ende, da haben wir wieder das Kommen des Herrn, bis ans Ende, dem werde ich Gewalt geben, also Entschuldigung, ich [00:45:07] hatte noch gesagt, das haltet fest, bis ich komme, da haben wir schon das Kommen des Herrn, und jetzt das Festhalten bis ans Ende, betont das noch einmal, das Kommen des Herrn. Er würde ihnen Gewalt geben über die Nationen, das ist ganz interessant, dieses System wollte über Jahrhunderte hinweg, Macht über die Nationen ausüben und hat es über Jahrhunderte getan, da mussten Kaiser auf den Knien zum Papst rutschen, Heinrich der Gang nach Canossa, sie haben Macht ausgeübt, selbst über den Kaiser, über die Fürsten dieser Erde, das war ihr Bestreben, große Macht auszuüben, dieses Systems, heute haben sie diese nicht mehr, haben sie verloren natürlich, aber sie hatten sie im Mittelalter, große Macht, [00:46:03] aber diesen treuen Gläubigen da drin, den sagt er, euch werde ich diese Macht wirklich geben, im tausendjährigen Reich, mit dem Herrn Jesus, es ist ja eine Verheißung, darum spricht der Herr Jesus hier davon, auch, die er selbst empfangen hat, das kann man nachlesen im Psalm 2, dass Gott ihm das geben würde, dass er die Nationen weidet mit eiserner Rute, das hat Gott dem Herrn Jesus gegeben und er sagt jetzt zu diesen Gläubigen dort, in diesem System, da werdet ihr daran teilhaben, da werdet ihr daran teilhaben und dann gibt er ihnen noch etwas Größeres, ich werde euch den Morgenstern geben, was ist damit gemeint?

Ich weiß nicht, ob die Gläubigen, die diesen Brief empfingen, den Brief von Petrus schon kannten, die waren vielleicht noch gar nicht so sehr im Umlauf, aber die Offenbarung selbst [00:47:04] gibt uns Antwort, am Ende stellt sich der Herr Jesus vor, ganz am Ende dieses Buches, ich bin der

Glänzende, der Morgenstern, der Morgenstern ist der Herr Jesus selbst, der Morgenstern erscheint am Firmament, kurz bevor die Sonne aufgeht, dann kommt die Sonne und es spricht davon, dass der Herr Jesus, bevor er als die Sonne der Gerechtigkeit kommen wird, um sein Reich hier auf der Erde aufzurichten, da wird er kommen als der Morgenstern, um die, die an ihn glauben, zu sich zu holen in den Himmel und kurze Zeit später kommt er dann als die Sonne der Gerechtigkeit, aber erst kommt der Morgenstern, da holt er die Gläubigen heim, zu sich in den Himmel, das ist etwas Größeres, als mit ihm herrschen, [00:48:03] mit ihm herrschen, das wird sein hier auf der Erde, aber bei ihm im Himmel sein, das ist dies, ich werde ihm den Morgenstern geben und diesen wunderbare Verheißung empfangen die Überwinder in Thyatira, schon wieder ist die Zeit davon gelaufen, wir kommen zu Sardis, gegründet 1200 vor Christus durch Midas auf einem 500 Meter hohen Berg, ganz steil ragt dieser Berg auf und obendrauf ist diese Stadt, 549 durch Kyros, zum ersten Mal erobert, 334 durch Alexander den Großen eingenommen, war schwer einzunehmen diese Stadt, weil sie eben so auf so einem hohen Berg lag, einfach eigentlich zu verteidigen und es bedarf schon großer Feldherren, um diese Stadt zu erobern, die Bewohner der Stadt galten als verweichlicht [00:49:01] und vergnügungssüchtig, die Priester und Priesterinnen der Göttin Kybele in ihren blendend weißen Gewändern gaben sich an ihren Festen der Tempelprostitution hin, das schreibe ich nachher noch einmal auf, dieses letzte. Die Sardisperiode ist die protestantische Kirche, Datum des Beginns ein mögliches, 1517 bis zum Kommen des Herrn. Was passierte 1517? Am 31. Oktober schlug Martin Luther seine 95 Thesen gegen den Ablass an die Tür der Schlosskirche von Wittenberg. Das war so ein bisschen der Beginn dessen, was man Reformation nennt. 1521 wird auf dem Reichstag zu Worms die Lektüre und die Verbreitung der Schriften Luthers verboten und über ihn die, Entschuldigung, Reichsacht muss man [00:50:01] natürlich großschreiben, verhängt. Von diesem Reichstag von Worms wird ja auf dem Rückweg Luther überfallen, aber es sind seine eigenen Freunde, die ihn dann auf die Wartburg bringen bei Eisenach. 1522 übersetzt Luther das Neue Testament, 1523 Teile des Alten Testaments, 1534 dann also etwas zeitversetzt den Rest des Alten Testaments. 1529 protestieren sechs deutsche Fürsten und 14 freie Reichstädte schriftlich gegen das Wormser Edikt, das war ja der Bann über Luther und dass alle seine Schriften nicht gelesen werden durften und verbrannt werden mussten, da protestierten sie dagegen, auf dem zweiten Reichstag zu Speyer. Von daher, von dieser Protestnote, die sie schriftlich dort abgegeben haben, [00:51:02] hier ist der Kurfürst von Sachsen rechts abgebildet, der war also einer der Führer dieser Fürsten, von daher rührt der Name Protestanten, von dieser Protestschrift, wogegen das was an dem Reichstag zu Worms beschlossen worden war, von diesen sechs deutschen Fürsten und 14 freien Reichstädten protestiert wurde. Dann kam der Schmalkaldische Krieg, ich will da nicht näher drauf eingehen und dann 1555, Augsburger Reichs- und Religionsfrieden mit einem gewichtigen Satz, wer das Land regiert, soll den Glauben bestimmen, cuius regio, eus religio, das wurde ja damals alles auf Latein abgefasst, nicht? West des Landes, des der Glaube. Als Folge davon entstanden die Landeskirchen. Ist ja etwas protestantisches, Landeskirchen, nicht? Die niedersächsische Kirche, die hessische Landeskirche, die baden-württembergische [00:52:07] Landeskirche, das hat seinen Ursprung damals. Die Landesfürsten bestimmten die Religion. Das war natürlich eine Schwächung gegenüber der katholischen Kirche, die einheitlich auf der ganzen Erde war. Hier waren es Landeskirchen. Und hier trat natürlich auch eine Schwächung des Ganzen ein. Denn nun sagte der Fürst, alle meine Untertanen müssen evangelisch sein. Fertig. Die katholischen wurden vertrieben aus seinem Stammgebiet. Und umgekehrt, da wo die katholischen Fürsten waren, wurden die evangelischen vertrieben. Und dann war es nicht mehr wirklicher Glaube, warum man Protestant war, sondern weil man halt da wohnte, wo ein Fürst war, der nun mal gerade protestantisch war. Und dem Engel der Versammlung in Sardis [00:53:01] schreibe, dieses sagt, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne. Ich kenne deine Werke, dass du den Namen hast, dass du lebst. Und du bist tot. Sei wachsam und stärke das Übrige, das sterben will, denn ich habe deine Werke nicht für

vollkommen befunden vor meinem Gott. Gedenke nun, wie du empfangen und gehört hast, und bewahre es und tue Buße. Wenn du nicht wachst, so werde ich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde. Aber du hast einige wenige Namen in Sardis, die ihre Kleider nicht besudelt haben. Und sie werden mit mir einhergehen in weißen Kleidern, denn sie sind es wert. Wer überwindet, der wird mit weißen Kleidern bekleidet werden. Und ich werde seinen Namen nicht auslöschen aus dem Buch des Lebens, und ich werde seinen [00:54:03] Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln, wer ein Ohr hat, höre, was der Geist in Versammlungen sagt. Vielleicht hatten viele meiner Zuhörer jetzt erwartet, wenn ich sagte, Sardis stellt die protestantische Kirche dar, und wir haben gerade von Luther gehört, von dem Thesenanschlag zu Wittenberg 1517, für sein Eintreten für das Wort Gottes, dass man gedacht hat, jetzt muss es doch aufwärts gehen, jetzt muss doch ein Sendschreiben kommen. Oh, da sind wir doch erschrocken, nicht?

In einer gewissen Weise ist dieses Sendschreiben ernster als das an Thyatira, niederschmetternder.

[00:55:02] Warum? Es gibt kein Lob, überhaupt keins, außer für den Überrest. Aber vorneweg hatten wir bei Thyatira noch Lob. Ich kenne deine Werke und deine Liebe und deinen Dienst und dein Ausharren, und dass die letzten Werke besser sind wie die ersten. Hier wird nur gesagt, ich kenne deine Werke, und dann geht aber der Satz gleich weiter, und wodurch sind diese Werke gekennzeichnet? Dass du den Namen hast, dass du lebst und bist tot. Diese Feststellung ist überhaupt nicht positiv. Wenn es heißt, ich kenne deine Werke, dann sind sie gerade dadurch gekennzeichnet, dass sie den Namen haben, dass sie leben, aber tot sind. Ich möchte eins dazu sagen, meine lieben Zuhörer, dieses Sendschreiben schildert uns nicht die [00:56:02] Reformation. Die Reformation war eindeutig für mich ein Werk Gottes, wo der Geist Gottes gewirkt hat, nicht nur in Luther, da sind noch andere Namen, wie Zwingli, wie Pharrell, wie Calvin und man könnte noch andere nennen, man könnte auch schon Hus nennen, das war natürlich einiges früher noch. Männer, denen es darum ging, dass man zum Wort Gottes zurückkehrte und alles das hinwegtat, was Menschen hinzugetan hatten. Wir wissen auch um diesen furchtbaren Ablasshandel, die 95 Thesen waren ja vor allem gegen diesen Ablasshandel gerichtet, den Tetzel in Deutschland durchführte. Nein, das war ein Werk Gottes, dieses Aufstehen dieser Männer, das war eindeutig ein Werk Gottes. Und dass Luther dann die Bibel vollständig [00:57:04] bis 1534, dann vollständig die ganze Bibel in die deutsche Sprache übersetzte, das war nicht nur für die deutsche Sprache gut übrigens, natürlich war das gut, dass das Volk die Bibel wieder lesen konnte. Sie haben sie jahrhundertelang nicht lesen können, nun konnten sie Gottes Wort lesen. Wie wunderbar ist das, was hat Gott da Mächtiges getan. Und wenn wir das denken, alles unter Lebensgefahr. Über dem Mann stand einmal die Bulle des Papstes und andererseits die Reichsacht. Jeder, der ihn fand, konnte ihn einfach umbringen. Und unter Lebensgefahr ist das alles entstanden. Da dürfen wir Gott wirklich danken. Aber spätestens mit dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 nahm das Ganze einen nicht so guten Verlauf.

[00:58:04] Wenn der Landesfürst die Religion bestimmte, dann musste man sich nicht mehr begehren zu dieser neuen Lehre Luthers. Das war nicht eine neue Lehre, das war das alte Wort Gottes. Da musste man sich nicht begehren, da konnte man sich einfach äußerlich dazu stellen. Und dann war noch ein verhängnisvoller Fehler Luthers selbst, muss ich sagen. Es war anfangs nicht so ganz klar, ob das so geschehen würde, aber es geschah dann so, dass er die Volkskirche machte. Jedes Kind wurde wieder getauft und alle wurden wieder Christen. Jetzt wurden es halt protestantische Christen. Bekehrung, die ersten Leute, die waren wirklich begehrt, die diese falschen Lehren des römischen Systems verwarfen und Errettung aus Glauben annahmen, dass allein in dem Namen des Herrn

Jesu heil ist, die haben sich wirklich bekehrt. Aber dann wurde es wieder ein System. Und was so lebendig begonnen hatte, waren dann zum größten [00:59:07] Teil später wieder nur tote Bekenner, nur tote Bekenner. Und die Freiheit eines Christenmenschen, was Luther geschrieben hat, wurde völlig missverstanden. Und dann sind die Bauern aufgestanden, der Bauernaufstand, haben sich gegen die Fürsten aufgelehnt. War natürlich Luther bitter dann zum Schluss den Fürsten zu sagen, mach ein Ende damit. Er musste sich sagen, und ich, meine Schrift haben sie falsch verstanden und haben sich gegen die Obrigkeit gewehrt. Ach ja, da war so manches, was war in der Aufforderung, sei wachsam und stärke, das Übrige, das sterben will. In diesem System, da gibt es natürlich Gläubige. Und wenn das aber später Volkskirche wurde, wo jeder Mann da Zugang hat, dann fanden die Gläubigen [01:00:08] keine richtige Nahrung mehr. Was ist dann geschehen? Dann hat man Kirche in der Kirche gemacht. Zinsendorf zum Beispiel. Kirche in der Kirche. Dann haben sich Gläubige innerhalb dieses protestantischen Systems in Stunden getroffen in Häusern. Kirche in der Kirche. Sie blieben in diesem System und dort fand dann, wenn wir auch an die Herrenhuter Brüder denken oder August Hermann Franke und ähnliche Bewegungen, Bewegungen tiefer Frömmigkeit innerhalb dieses protestantischen Systems, die sich dann wirklich darum bemühten, den Gläubigen Nahrung zu geben, die sie in dem großen Kirchen nicht mehr fanden, weil es Volkskirche geworden war. Denn sei wachsam und stärke das Übrige. Das ist Gott sei [01:01:05] Dank geschehen. Denn ich habe deine Werke nicht für vollkommen befunden vor meinem Gott. Das heißt, der Anfang war gut, die Reformation. Aber sie ist gleichsam stockend geblieben. Manches ist einfach auch von dem vorherigen System übernommen worden. Geistlichkeit, Laien, diese Trennung ist geblieben. Teile der Sakramente sind geblieben. Das Werk war leider nicht vollkommen. Dann wird ihnen zugerufen, gedenke nun, wie du empfangen hast. Das Evangelium, das sie empfangen haben, das was Luther gebracht hat anfangs, was Zwingli gebracht hat, was Calvin gebracht hat, was Pharrell gebracht hat, das war in Ordnung. Daran sollten sie denken, was sie da gehört hatten. Und das sollten sie bewahren. Nun kommt die Gerichtsandrohung. [01:02:01] Wenn du nicht wachst, so werde ich kommen wie ein Dieb. Du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde. Das hat der Herr Jesus einmal in Matthäus 24 gesagt. Da spricht er aber von der Welt im Allgemeinen und sagt, wenn ich komme, dann komme ich wie ein Dieb in der Nacht. Das heißt, völlig unerwartet. Für Christen sollte, für wirkliche Gläubige sollte eigentlich der Herr Jesus nicht unerwartet kommen. Wir sollten ihn erwarten. Das ist unsere Hoffnung. Aber in einem Totensystem, das sich im Gegensatz zur römischen Kirche, die versucht hat, die weltlichen Mächte zu beherrschen, hat das protestantische System das Umgekehrte gemacht. Menschlich verständlich, in der Zeit, wo die Inquisition noch war, direkt nach der Reformation, da haben sie sich dem Schutz der weltlichen Herrscher unterstellt.

[01:03:03] Noch einmal, das römische System versuchte, Macht über die weltlichen Systeme zu bekommen und haben es über Jahrhunderte auch gehabt. Das protestantische System hat, um geschützt zu werden vor der Verfolgung durch das römische System, sich unter den Schutz der Fürsten gestellt. Haben sich so mit der Welt vereinigt. Und so wie der Herr über die Welt kommen wird wie ein Dieb in der Nacht, so wird er über dieses System auch kommen, weil sie sich so mit der Welt eins gemacht haben. Aber dann wird gesagt, dann kommen auch hier, das ist immer so schön, bei diesen beiden Vorbildern der großen Volkskirche und nur bei diesen beiden, da finden wir immer einen Überrest. Oh, der Herr guckt genau. Er schert nicht alles über einen Kamm. Er sieht die Unterschiede. Er hat in Türer die gesehen, die diese Lehre [01:04:04] nicht hatten und hat gesagt, ich lege keine größere Last auf euch. Haltet fest, was ihr habt, bis ich komme. Und hier in Sardes, da sieht er auch welche, die haben ihre Kleider nicht besudelt. Geschwister, diese Verse haben für mich in den letzten Jahrzehnten eine große Bedeutung gewonnen. Wo in dem protestantischen System Dinge geduldet werden wie Homosexualität, das wird geduldet in diesem System. Das wird nicht in

der römisch-katholischen Kirche geduldet. Die nennt das weiterhin Sünde. Aber in der evangelischen Kirche darf das nicht mehr Sünde genannt werden. Da gibt es Pfarrer, Geistliche, die das sind, die das offen bekennen und im Amt und Würden bleiben. Wir wissen natürlich, gibt es unter [01:05:06] dem Deckmantel auch in dem römischen System Verfehlungen. Und in diesen Tagen wird einiges aufgedeckt in der Presse. Geschwister, macht uns das auch betrübt. Der Name des Herrn wird verunehrt. Wir gehören zu dieser Christenheit dazu. Das müsste uns auch betroffen machen. Und nicht einfach sagen, haben wir doch nichts mitzutun. Doch, haben wir. Das ist die Christenheit und wir sind ein Teil davon. Aber eigentlich verurteilt diese Kirche solche Dinge. Offiziell jedenfalls, lehrmäßig. Aber das ist in der protestantischen Kirche nicht. Da werden diese Sünden inzwischen geduldet. Da werden Homosexuelle kirchlich getraut. Und nicht überall, aber [01:06:07] an manchen Orten. Und da denke ich, wenn ich dann diesen Satz lese, aber du hast einige wenige Namen in Sardes, die ihre Kleider nicht besudet haben. Oh, die sieht der Herr. Der Herr sieht, dass in dem protestantischen System wahre Gläubige sind, die gottesfürchtig leben. Die Furcht haben vor Gott. Die den Herrn Jesus lieb haben. Und die sich mit all diesen Praktiken persönlich nicht eins machen. Und die sieht der Herr und dann sagt er, sie werden einmal mit mir einhergehen in weißen Kleidern. Sie haben schon hier darauf geachtet, dass sie in ihrem persönlichen Leben, im Leben ihrer Familie rein sind. Und dann sagt der Herr, das werde ich euch lohnen. Ihr werdet einmal mit mir in weißen Kleidern einhergehen. [01:07:04] Denn sie sind es wert. Ich finde das sowas Schönes, dass der Herr manche Dinge schärfstens verurteilt. Aber dann, wenn er etwas findet von Treue und von Festhalten an ihm und auch davon, dass man ein Leben in Gottesfurcht führt, das sieht er und das will er lohnen. Darum wird das auch hier den Überwindern noch zugesprochen. Wer überwindet all diese Mischstände und da gegen den Strom schwimmt, wer überwindet, der wird mit weißen Kleidern bekleidet werden. Und ich werde seinen Namen nicht auslöschen aus dem Buch des Lebens. Darf ich zum Abschluss diese Frage stellen? Steht jeder, der hier im Raum ist, im Buch [01:08:04] des Lebens? Dort wirst du eingetragen. Ich will das jetzt nicht zu kompliziert machen. Dort wirst du eingetragen, wenn du dich bekehrt hast. Dieses Buch des Lebens. Da wirst du nicht ausgelöscht werden. Aber stehst du schon da drin? Die meisten von uns wissen das, aber vielleicht nicht alle. Beim Endgericht am großen weißen Thron wird uns in Offenbarung 19 berichtet, da, wenn die Toten auferstehen, da stehen nur noch die Toten auf, die Ungläubigen. Die Gläubigen haben Teil an der ersten Auferstehung, das hatten wir gestern gesehen. Aber dann stehen die auf, die nicht geglaubt haben. Und dann ist der Herr Jesus auf diesem weißen Thron. Und dann steht dort, dass da zwei Bücher sind. Da ist einmal das Buch der Werke, das [01:09:07] heißt alles, was die Menschen getan haben. Und das andere Buch, das ist das Buch des Lebens. Und dann werden sie gerichtet nach ihren Werken. Aber dann wird gleichsam wie zur Kontrolle noch einmal geschaut. Steht der, der da jetzt gerade vor dem Gericht sich verantworten muss, steht der nicht vielleicht doch im Buch des Lebens? Die Liste gleich. Gott muss das nicht so machen, aber es ist eine bildliche Sprache. Dann geht er die Liste runter. Nein, er steht nicht da. Dieses Buch wird nur als zweiter Beweis geführt noch.

Doppelte Buchführung, nicht? Doppelte Buchführung hat Gott auch. Da wird das Buch des Lebens aufgeschlagen. Aber alle, die da erscheinen vor dem weißen Thron, alle ihre Namen, stehen [01:10:05] nicht im Buch des Lebens. Hier denen in Sardis, die sich da bewahrt haben vor dem Bösen. Ihr Name steht im Buch des Lebens, wird nicht ausgelöscht. Das ist meine Frage an alle meine Zuhörer. Stehst du schon im Buch des Lebens? Hast du dich bekehrt? Hast du deine Knie gebeugt? Ich meine das durchaus wörtlich vor dem Herrn Jesus. Und hast du deine Sünden bekannt? Bevor du das nicht getan hast, stehst du nicht im Buch des Lebens. Nur wer das tut, der wird dort eingetragen. Ich hoffe, dass ich meine lieben Zuhörer heute durch manche Äußerungen nicht verletzt habe. Das war in keinster Weise meine Absicht. Es mögen hier Zuhörer sein, die, ich sage es mal ganz einfach,

katholisch sind, ihrem Bekenntnis [01:11:04] nach oder evangelisch. Es war nicht meine Absicht, euch zu verletzen. Ich hoffe, wenn ihr in diesen Systemen seid, dass ihr zu diesem Überrest in diesen Systemen gehört, die der Herr so lobt, die wirkliche Gläubige sind. Das würde mich freuen. Aber frage nicht die Zugehörigkeit zu dem einen oder anderen System macht mich zu einem wirklichen Kind Gottes, sondern nur, wenn ich Buße getan habe. Dann wird mein Name eingetragen in dieses Buch des Lebens.